

Zu Ovid, Fasti VI 396.

Von

Franz Bömer.

Forte revertebar festis Vestalibus illa

395

quae Nova Romano nunc via iuncta foro est.

huc pede matronam vidi descendere nudo eqs.

Das Problem dieser Stelle ist das Wort *quae* in 396. Die Codices schreiben *qua*; N. Madvig konjizierte *quae*¹⁾; dieses *quae* fand sich dann post festum tatsächlich in dem Ambr. N 265 und wurde von L. Castiglioni in den Text aufgenommen²⁾. Ich habe dieser Lesart im Gnomon 24, 1952, 325 (ebendort auch über den Ambrosianus) mit einem Satz zugestimmt und möchte hier die nähere Begründung dafür vorlegen, zumal L. Castiglioni das *quae* auch nur mit einem einzigen Satz akzeptiert hat³⁾.

Diese varia lectio ist zugleich ein kleines topographisches Problem, über das Sir J. G. Frazer ausführlich, aber m. E. nicht überzeugend gehandelt hat⁴⁾. Dazu zwei Einzelheiten vorweg. Zunächst zwingt nichts, eine B e g e g n u n g zwischen dem Dichter und der Frau anzunehmen; das wird im folgenden wichtig, wenn es sich darum handelt, in welche Richtung Ovid oder die *matrona* gegangen sind. Sir J. G. Frazer schreibt dagegen 238 'when he met an old woman'⁵⁾. Zweitens aber ist der Verlauf der Nova Via durchaus nicht eindeutig bekannt⁶⁾: In summa Nova Via (entsprechend in summa Sacra Via) liegt der Tempel des Iuppiter Stator; dann führt die Straße am Atrium Vestae, dann am Heiligtum des Aius Locutius vorbei, wo die Querstraße zum Lacus Iuturnae (s.u.) kreuzt; von dort aus geht sie geradeaus auf den Vicus Tuscus

¹⁾ Advers. crit. II, 1873, 108.

²⁾ Ausgabe der Fasti von C. Landi, 2. Auflage von L. Castiglioni (Turin 1950); vgl. L. Castiglioni, Riv. filol. 67 (N. S. 17), 1939, 340.

³⁾ Buona lezione, che non esiterei ad accogliere nel testo.

⁴⁾ The Fasti of Ovidius (1929) Vol. IV 236—239.

⁵⁾ *Matrona* berechtigt nicht zu der Übersetzung 'old woman'; das hätten, wenn es nicht schon bekannt gewesen wäre, Stellen wie Ov. fast. II 847 zeigen sollen, wo Lucretia (die II 810 sogar eine *puella* ist) als *matrona* bezeichnet wird. Übrigens ist diese *matrona* nicht identisch mit der *anus* (399), die dem Dichter die *causa* (415) erzählt; so steht es trotz richtiger Übersetzung falsch bei J. G. Frazer im Kommentar (238: 'the garrulous old dame coming down the hill'). Auch für *huc* liegt ein Mißverständnis vor; Sir J. G. Frazer übersetzt es mit 'hither'.

⁶⁾ Vgl. z. B. S. B. Platner — Th. Ashby, Topographical Dictionary 361. 362. 376. 414. G. Lugli, Roma antica (1946) 79 u. Taf. 3 u. 4. Ältere Literatur bei O. Richter, Hermes 20, 1885, 428 ff. Topographie von Rom² (1901) Taf. 12 und Index s. v. H. Jordan — Chr. Hülsen, Topographie I³ 37, 17.

zu oder, weniger wahrscheinlich, nach links weiter, auf dem Glacis der alten romulischen Palatinmauer. In *infima Nova Via* soll die *Porta Romanula ad Volupiae sacellum* gelegen haben; das könnte etwa in der Nähe des *Aius Locutius* gewesen sein, jedenfalls kaum in der Nähe von *San Teodoro*⁷⁾. Wenn das schon nicht recht klar ist, so ist in der römischen Topographie die Einordnung unserer Ovidstelle noch unsicherer. G. Lugli 79 glaubt, Ovid habe die Querstraße an der *Aedes Iturnae* vorbei gemeint, in Richtung auf den *Arcus Augusti* (s. u.). Noch theoretischer bleibt eine Formulierung bei S. B. Platner-Th. Ashby 362: 'The connection with the Forum referred to by Ovid may have been effected by an inclined way turning to the north'. Daß es schließlich an der Verbindung zwischen *Nova Via* und *Forum* einen *Ianus* gegeben habe, der im *Vestakult* eine Rolle spielte, kann aus diesen Versen nicht entnommen werden und wird entgegen früheren Deutungen⁸⁾ von A. Brelich, *Vesta*, 1949, 37 f. mit Recht bestritten. Zu all diesem kommt nun noch die Variante der Überlieferung.

Liest man nun *qua* (also: 'auf jener Straße, durch die jetzt die *Nova Via* mit dem *Forum* verbunden ist'), dann muß Ovid sich auf einer *Querstraße* befunden haben, d. h. entweder auf dem Verbindungsweg zwischen dem *Arcus Augusti* am *Lacus Iturnae* (s. o.) vorbei über die *Nova Via* zum *Clivus Victoriae*, oder auf dem *Vicus Tuscus*. Das wäre denkbar, wenn Ovid der *Frau beggnet* wäre. Das steht zwar nicht im Text, aber bleiben wir bei der Annahme: Beide Querstraßen steigen an in Richtung auf den *Palatin*, die eine mehr, die andere weniger. Nimmt man nun an, daß die *Frau* zum *Forum* geht (*descendit*), sagen wir auf dem *Vicus Tuscus*, dann müßte sie dem Dichter, vorausgesetzt, daß er sich ebenfalls auf der Querstraße befand, entgegengekommen sein, denn *huc* bezieht sich auf das *Forum*, von dem dann die sprechende Person kommt. Wenn die Form *qua* falsch ist, dann muß sie aus der Annahme dieser Begegnung entstanden sein.

Nun steht aber bei Ovid nur, daß er die *Frau sah*; er konnte sie ebenso sehen, wenn sie auf einer der Querstraßen seinen Weg kreuzte oder wenn er sie oder sie ihn überholte (s. u.). Soweit wäre alles in Ordnung. Die Begegnung steht zwar nirgends, aber man könnte sie unterstellen.

Dagegen ist zu bedenken (außer dem, was unten für *quae* anzuführen ist): Es ist wenig wahrscheinlich, daß Ovid bei der Angabe seines Nachhauseweges eine jener nicht näher bestimmbaren Querstraßen meint, statt deren aber die *Nova Via* nennt⁹⁾. Hinzu kommt noch dies: Ovid geht nach Hause (*revertebar* 395); man schließt aus *trist. I 3, 29 f.*, daß er nahe am *Kapitol* wohnte¹⁰⁾: Er mußte dann nicht zum *Palatin* gehen, sondern entgegengesetzt.

⁷⁾ Varro ling. V 164. O. Richter a. a. O. Allgemein über die *Nova Via* J. Weiss, RE. XVII 1125.

⁸⁾ Frg. Fast. min. z. 9. Juni: [*fe*]/[*iae*] *Vestae ad ianu[m]*; dazu Th. Mommsen, CIL. I² p. 319: 'ianum intellegi fori Romani confirmat Ovid. fast. VI 395'.

⁹⁾ Die Stelle *trist. I 3, 29 f.* (s. folg. Anm.) ist keine Gegeninstanz; sie spricht vielmehr für die vorgetragene Deutung. Dort will Ovid sagen, daß er am *Kapitol* gewohnt hat; das Wort, auf das es ankommt, steht im Text.

¹⁰⁾ *trist. I 3, 29 f.* . . . *Capitolia cernens, quae nostro frustra iuncta fuere Lari*: 'sah dann Kapitolsche Tempel, welchen umsonst so nah unsere Laren begrenzt' (J. W. v. Goethe, Ital. Reise, Schluß). Zur Sache vgl. W. Kraus, RE. XVIII 1. H. 1915.

Man kann das Ganze natürlich für eine Fiktion halten¹¹⁾; dann fehlen aber Anhaltspunkte überhaupt, und selbst dann konnte auch Ovid nicht mit topographischen Dingen, die jedem Römer bekannt waren, willkürlich schalten. Sollte aber *revertebar* als ein Weggehen vom Vestafest zu erklären sein, dann bleibt unverständlich, wieso ihm die Frau entgegenkommt, die zum Fest geht. Aber aus dem Text ist auch nicht zu entnehmen, daß er vom Fest kam — wo er ja auch wohl nichts zu suchen hatte — sondern nur, daß der Vorfall sich am Vestafest abspielte¹²⁾.

Liest man dagegen *quae* (also: 'auf jener Straße, die als Nova Via . . . verbunden ist', d. h. 'auf der Nova Via, die bekanntlich . . . verbunden ist', nämlich durch eine Querstraße [s. o.]), dann befand sich Ovid eben auf der Nova Via. Das nahm auch N. Madvig an. Textkritisch verdient *quae* den Vorzug der *lectio difficilior*: Eine Änderung von *quae* in *qua* ist ohne Schwierigkeit gegeben, vor allem, wenn man an die Begegnung glaubt; eine Änderung von *qua* in *quae* ist dagegen, auch wegen der nicht so ganz häufigen Stellung des Beziehungswortes im Relativsatz, nicht ohne weiteres denkbar. Grammatisch ist nämlich, worauf schon N. Madvig hinwies, das Beziehungswort des Relativpronomens in den Relativsatz hineingezogen¹³⁾, und sachlich stellt diese Interpretation keinen Widerspruch zu der Tatsache dar, daß die Nova Via nicht auf das Forum geht¹⁴⁾; es behauptet ja niemand, daß das der Fall sei, sondern nur, daß sie mit dem Forum verbunden ist, und das ist sie ja auch (s. o.). Schließlich bietet auch *revertebar* keine Schwierigkeit, wenn Ovid über die Nova Via geht: Er kommt dann vom Tempel des Iuppiter Stator (in summa Nova Via) und geht zum Forum. Hierhin, also *huc*, d. h. zum Forum, in Richtung auf den Sprecher zu, der ebenfalls zum Forum geht¹⁵⁾, geht dann auch die Frau — genauere Angaben macht der Dichter nicht — vielleicht über eine der Querstraßen, so daß sie seinen Weg kreuzte, oder auch auf der Nova Via, so daß er sie oder sie ihn überholte (s. o.)¹⁶⁾.

¹¹⁾ Sir J. G. Frazer 238: . . . 'when he met, or rather was supposed to meet . . .'

¹²⁾ Was Ovid mit dem *nunc* 396 sagen wollte, läßt sich weder für die eine noch für die andere Lesart verwerten. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß zwischen dem (vielleicht konstruierten) Vorfall und der Niederschrift der Verse bauliche Veränderungen vorgenommen worden sind, die einen Unterschied zwischen dem Ereignis und der Dichtung und damit eine starke Betonung dieses Wortes rechtfertigen.

¹³⁾ Vgl. z. B. Hor. iamb. 2, 37. serm. I 4, 1 f. Liv. XXI 29, 6 *cum eo qui primus se obtulisset Romanus exercitus*. XXI 32, 5. M. Leumann — J. B. Hofmann, Lateinische Grammatik (1928) 711.

¹⁴⁾ Sir J. G. Frazer glaubt, daß daran N. Madvigs Konjektur scheitert.

¹⁵⁾ *huc* hat aber bei Ovid durchaus auch die weitere Bedeutung 'dorthin', z. B. fast. II 292. 437. 645. III 300. V 675 u. ö.

¹⁶⁾ Vgl. die Schraffierung und die Höhengichtlinien auf dem Plan bei Sir J. G. Frazer Vol. V Taf. 93 (dazu Sir J. G. Frazers Kommentar a. a. O. 237) und der Karte bei Chr. Hülsen, Forum und Palatin (1926). Nach diesen ist die höchste Stelle zwar nicht der Tempel des Iuppiter Stator (in summa Nova Via), sondern die Stelle zwischen der oben genannten Querstraße von der Aedes Iuturnae zum Clivus Victoriae und dem Atrium Vestae. Das eine wird die tatsächliche, das andere die traditionelle Angabe sein; das ist kein Widerspruch. Es gibt in Köln Straßen, die höher liegen als die 'Hohe Straße'; diese aber heißt traditionell so.